

gewölbe auf Consolen, anstoßend ein dreifacher Chor mit Tonnengewölben, die mittelst marmorer Architrave auf vier Säulen ruhen. Die eleganten Akanthus-ranken der Architrave sind als antik zu erkennen, die Säulenkapitälé zeigen, wie im Baptisterium, eine Nachahmung der Composita. An den drei Wandseiten sieht man große Flachnischen, die an der Westseite mit prachtvollem durchbrochenen Weinlaub in Stuck geschmückt, wahrscheinlich gleich den sechs überlebensgroßen Stuckfiguren von Fürstinnen durch vorzügliche byzantinische Künstler ausgeführt. *)

Longobardischen Charakter tragen auch die alten Chorschränken im Dom zu Aquileja, wie denn auch die Säulenkapitälé in der sogenannten Heidenkirche daselbst zum Theil in diese Zeit gehören dürften. Ein bedeutender Bau sodann ist der 741 von Liutprand gegründete Dom zu Casale Monferrato, ein fünfschiffiger Bau mit Pfeilern und Kreuzgewölben, und mit einer höchst bedeutenden Vorhalle, deren kühne Gewölbanlage durch steigende Gurtbögen wahrscheinlich erst einer späteren Umgestaltung vom Jahre 1107 zuzutragen sind. Die Façade selbst jedoch sowie manche Einzelheiten im Innern deuten auf die ursprüngliche Bauzeit. Auch im Kloster Gerusalemme zu Bologna scheinen bedeutende Theile dieses sehr verworrenen Complexes verschiedener Kirchen noch der Zeit Liutprands, andere sogar einer noch früheren Epoche anzugehören. Aus dem achten Jahrhundert stammt sodann der Palazzo delle Torri zu Turin (Fig. 361), ein Backsteinbau von mächtigen Verhältnissen, dessen Façade nach Art römischer Gebäude durch Bogen und Pilasterstellungen von ebenso schlichter als energischer Bildung gegliedert wird. Die flankirenden Thürme sind sechzehnckig, in späterer Zeit mit einem Zinnenkranz abgeschlossen, die Ausführung des Ganzen von einer an römische Werke erinnernden Genauigkeit.

Vom Jahre 789 datirt der Beginn des Baues von St. Ambrogio zu Mailand, an welchen Erzbischof Ansper (863 bis 881) das großartige Atrium fügte. Es ist eine dreischiffige Basilika von ansehnlichen Verhältnissen, mit einem Wechsel

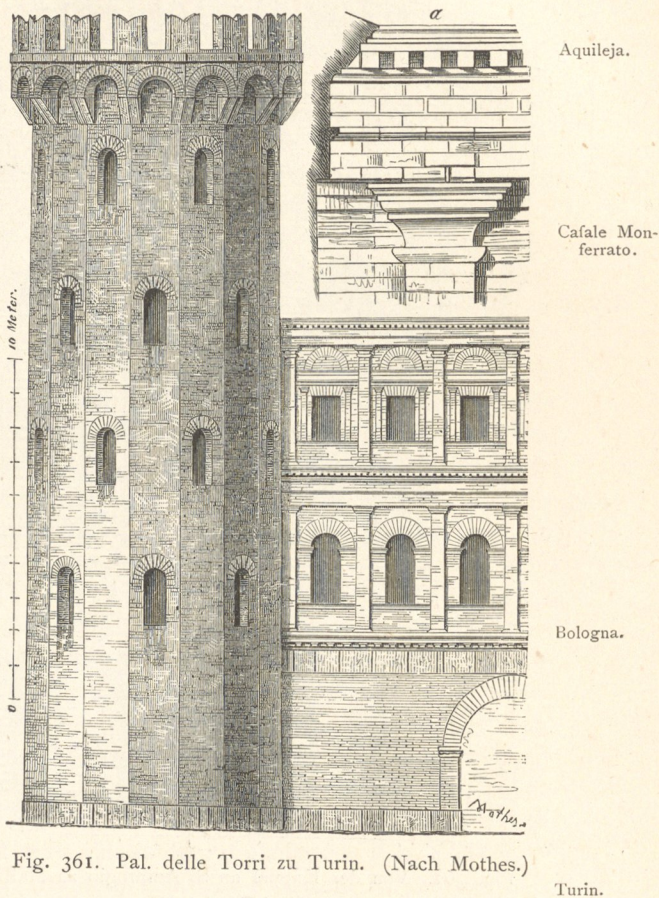


Fig. 361. Pal. delle Torri zu Turin. (Nach Mothes.)

Turin.

Mailand,
S. Ambrogio.

*) Die künstlerische Vollendung dieser Werke zwingt zur Annahme fremder, d. h. byzantinischer Arbeiter. Was die Lombarden damals vermochten, beweist der Altar des Pemmo und die Reliefs des Baptisteriums.